

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Samstag, den 5. Dezember 1914.

Ein Tag der Konflikte. Mittags Gang zum Standort der Fahrküchen, unterwegs hatte ich eine Prügelei mit dem Rechnungsunteroffizier der ersten Kompagnie; er will deshalb gegen mich die Strafanzeige erstatten. Bei den Fahrküchen erhielt ich Nachrichten über die Dezimierung unseres Regiments: die 14. und die 11. Kompagnie sind vollkommen vernichtet, andere aufgerieben, und die Offiziere, die übriggeblieben sind, saßen einsam und allein bei den Fahrküchen. Über 300 Leute Verlust, das Regiment zählt jetzt im ganzen 815 Mann. Man hat aus den vier starken Bataillonen zwei schwache formiert. Wenn ich nach einem Bekannten frage, erhalte ich die Antwort: „tot“ oder „verwundet“ oder „gefangen“ oder „vermißt“.

Mürrisch zurückgekehrt, hatte ich ein neues Renkontre. Die Hütte, in der wir geschlafen hatten, sollte für vier Pferde der Offiziere geräumt und deshalb fünfzehn Mann an die Luft gesetzt werden. Ich erklärte, das Quartier nicht eher zu verlassen, bevor ein Offizier uns hinausweisen würde; da die Dragoner trotzdem die Pferde hereinführen wollten, ohne einen Offizier geholt zu haben, stellte ich mich ihnen in den Weg, packte die Pferde bei den Zügeln und ließ sie nicht hinein, von meinen Schlafgenossen nur sehr matt unterstützt, trotzdem ich fortwährend aneiferte. Schließlich kam ein Dragonerwachtmeister und erklärte, daß der Kommandant des Stabszuges tatsächlich diesen Befehl gegeben habe. Ich war es müde, allein der Aufrührer zu sein, und räumte das Feld.

Sonntag, den 6. Dezember 1914.

Heute ist mir zum ersten Male seit vier Monaten vergönnt, Feder und Tinte in der Hand zu haben — Bestand des Pfarrhauses. Am Nachmittag, als ich mir bei der Fahrküche meinen Kaffee holte, schlug eine Granate ein, wir stoben auseinander, ein Koch und ein Soldat wurden getötet und fünf andere Soldaten schwer verletzt. Die Gruppe war neben der Fahrküche